

regelmäßig zu lehren, wobey er sich glücklich schätzte, im Glauben und Leben, eine unumstößliche Regel an dem heiligen Worte Gottes zu haben. Daher gestattete ihm auch sein Eifer vor die reine Lehre nicht, zu denen natürlichen Meinungen, die deren Fürbilde unähnlich, oder dem vollkommenen Verdienste Christi nachtheilig waren, stille zu schweigen, sondern sein Gewissen zu bewahren, ob er wohl darüber zuweilen in Streit und Verdrüßlichkeit gerieth. Wenn er vor die sorgfältige Beobachtung seiner Pflichten Undanck, Haß und Verfolgung zum Lohne bekam, so griff er zum Gebeth, wapnete sich mit Geduld und Hoffnung, und hielt mit Mose die Schmach Christi höher, als die Schätze Egyptens, weil er gar wohl wuste, daß alles Leiden dieser Zeit nicht werth wäre der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Sollten wir aus allen diesen Umständen nicht schließen, daß der Wohlseelige nicht nach der Mode der Welt, sondern mit Christo in Gott zu leben getrachtet, und unter die Verborgenen gehöret habe, welche die Ehre bey Gott lieber haben, als die Ehre bey den Menschen? So verborgen nun der Wohlseelige sein Leben in Christo führete; so unterließ er doch nicht öfters den Tod des Herrn Christi mit danckbaren Herzen öffentlich zu verkündigen: wie er denn solches den 16. Jul. mit den ganzen Gymnasio, ob zwar unter vieler Schwachheit, dennoch aber mit einem starken Affect unter Bergießung häufiger Thränen, wie er es mehrentheils gewohnet, zu vieler Erbauung verrichtet: auch solches 5. Wochen darauf mit einer geheiligten Freudigkeit wiederholet. So verborgen sein Leben in Christo war, so machte er doch dabey Anstalt, wie einmahl nach seinem Tode die geistreichen Psalmen Davids, als wohlklingende deutsche Lieder zum Preise des Herrn, möchten können öffentlich angestimmt werden, so daß er bey dem Beschluß solcher Verfertigung, welcher kurz vor seinem Ende erfol-